

# Reisebericht vom Aufenthalt in Togo

## vom 18. November bis 2. Dezember 2015

### Yasmine und ihre Familie

Im Dezember 2014 hatten wir Yasmine nach der erfolgreichen Herzoperation und ihre Schwester Farida wieder nach Togo zurückgebracht. „Wie geht es Yasmine?“ wurden wir danach oft gefragt. Auch wir waren auf das Wiedersehen nach einem Jahr gespannt. Zunächst ging es am Freitag, dem 20. November 2015 zu einer Realschule in Lomé, wo wir Farida, Klasse 10, treffen wollten. Ein erstes Gespräch mit dem Direktor zeigte, dass er die Geschichte der Vollwaisen nicht kannte. Er zeigte sich aber sehr betroffen von ihrem Schicksal und zugleich voller Bewunderung, dass in Deutschland so viele mit großen Spenden – eingeschlossen „Ein Herz für Kinder“ – die Rettung eines Kindes ermöglicht hatten.



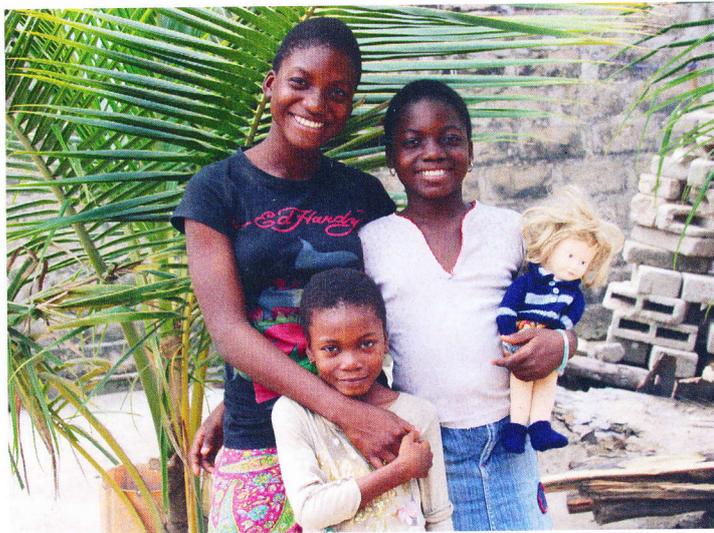
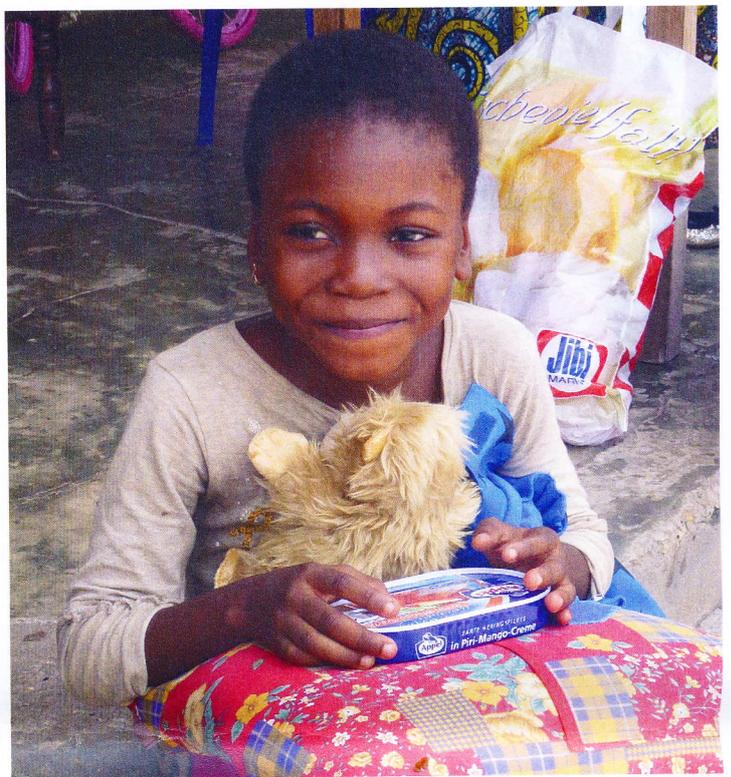
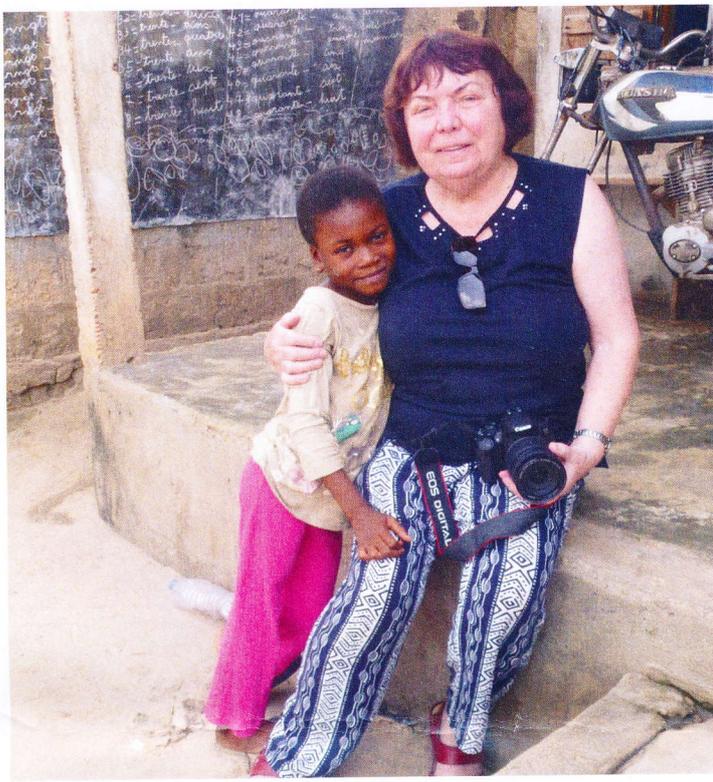
Eine Realschule in Lomé



Der Schulleiter und Farida

Als Farida nun ins Schulleiterzimmer geholt wurde und sie uns entdeckte, war ihr die Überraschung und Freude anzusehen. Auch wir waren glücklich, sie offensichtlich in bester Gesundheit anzutreffen. Für den nächsten Tag, den Samstag, sollte sie uns zu 10.00 Uhr in der Familie anmelden.

Als wir uns zu besagter Zeit dem Haus näherten, erwartete uns Yasmine schon am Wegrand. Sie wirkte glücklich und gelöst, uns zu sehen. Gemeinsam ging's zu ihrem „Zuhause“. Nach der Begrüßung der gesamten Versammelten, vor allem von Chérifa, der zweiten Schwester von Yasmine, ging's ans Geschenke auspacken. Selten hat sich ein Kind wohl so gefreut über Einkäufe von K&K wie Yasmine: Fisch oder auch Mais in Dosen und Nutella lösten wahre Glücksmomente aus, sicher auch wegen der plötzlichen Erinnerung an die vielen Einkäufe. Selbst das Holen und Zurückbringen von Einkaufswagen waren ein Erlebnis gewesen. Umso schwerer aber fiel Yasmine der Abschied. Ihre Tränen waren herzerweichend.



Mit der Tante wurde noch geklärt, dass wir für die drei Mädchen die notwendigen Schulbücher besorgen dürfen. Ebenso wollten wir Nachhilfe in Mathe und Physik für Farida organisieren, die zwar sprachlich begabt, aber in Mathe und Physik Nachhilfe braucht, zumal sie drei Monate im Schuljahr verpasst hatte.

Bei einer weiteren Begegnung mit Farida an der Realschule konnten wir ihr schon die Schulbücher übergeben und mit ihrem Mathe- und Physik-Lehrer die Nachhilfe vereinbaren. Auch ihr fiel der letzte Abschied offensichtlich schwer. Es blieb eine nachdenkliche Farida zurück.



## Monique und ihr Leben in Lomé

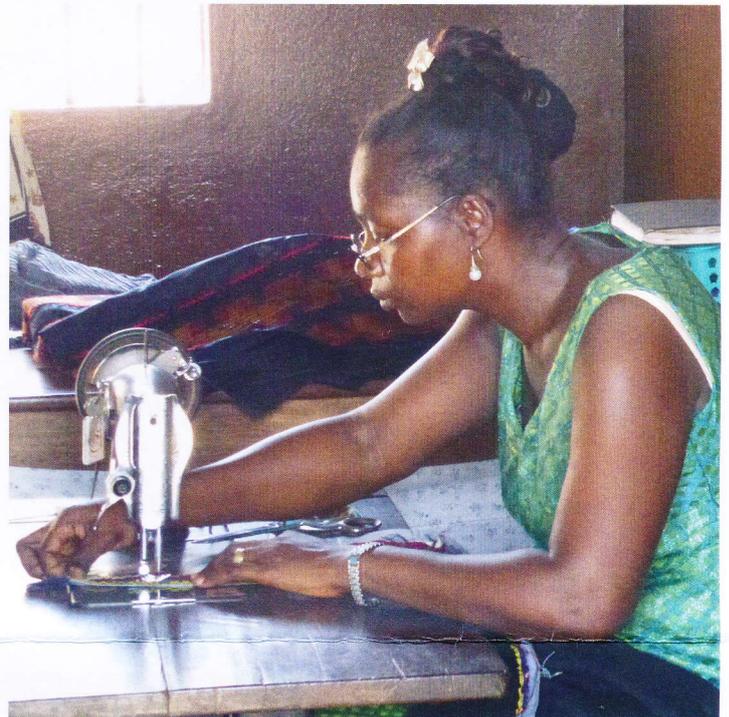
Auch Monique war schon einmal bei uns in Deutschland zu Gast. Das war in 2008, als Herr Dr. Enders, Osnabrück, ihr kostenlos ein zerstörtes Trommelfell wieder „reparierte“. Auch so eine OP war in Togo nicht möglich gewesen. Nach einiger Zeit kehrte sie als glückliches, unbeschwertes Kind – obgleich auch Vollwaise – nach Togo zurück.

Während ihrer Zeit an der Realschule wurde sie schwanger und musste die Schule abbrechen. Seitdem lebte sie auf einem Dorf und war gezwungen, in der Familie des Kindsvaters bei der ständigen Hitze auf dem Feld zu arbeiten – und das ohne Entgelt. Als wir Monique vor einem Jahr aufsuchten, hatte sie einen Traum: Sie wollte mit ihrem Sohn nach Lomé gehen und dort eine Schneiderlehre machen, damit sie eines Tages sich selbst und ihren Sohn ernähren könne.

Die Schneidermeisterin in Lomé war uns durch andere Patenkinder, die wir schon bei ihr in die Lehre geschickt hatten, eine gute Freundin geworden. Auch Monique hatte sie jetzt bei unserem Besuch schon seit einem Jahr unter ihre Fittiche genommen. Was uns erstaunte: Wir trafen ein recht nachdenkliches, um nicht zu sagen überwiegend trauriges Mädchen an.



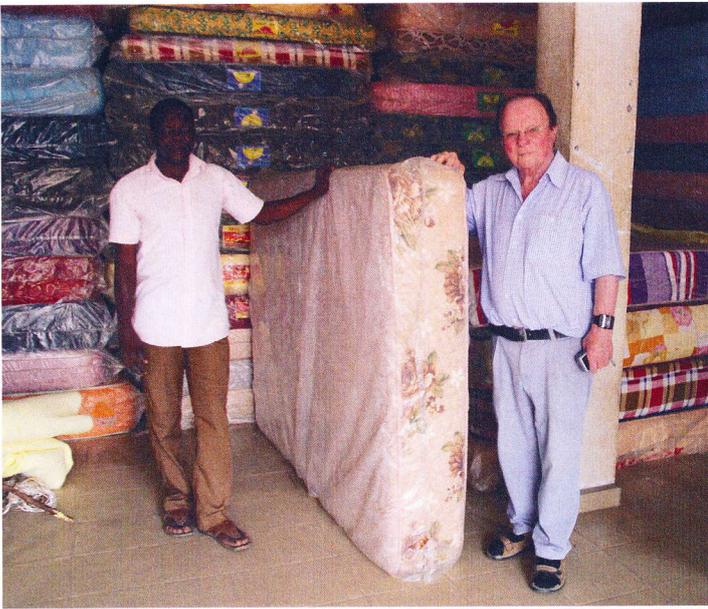
Monique



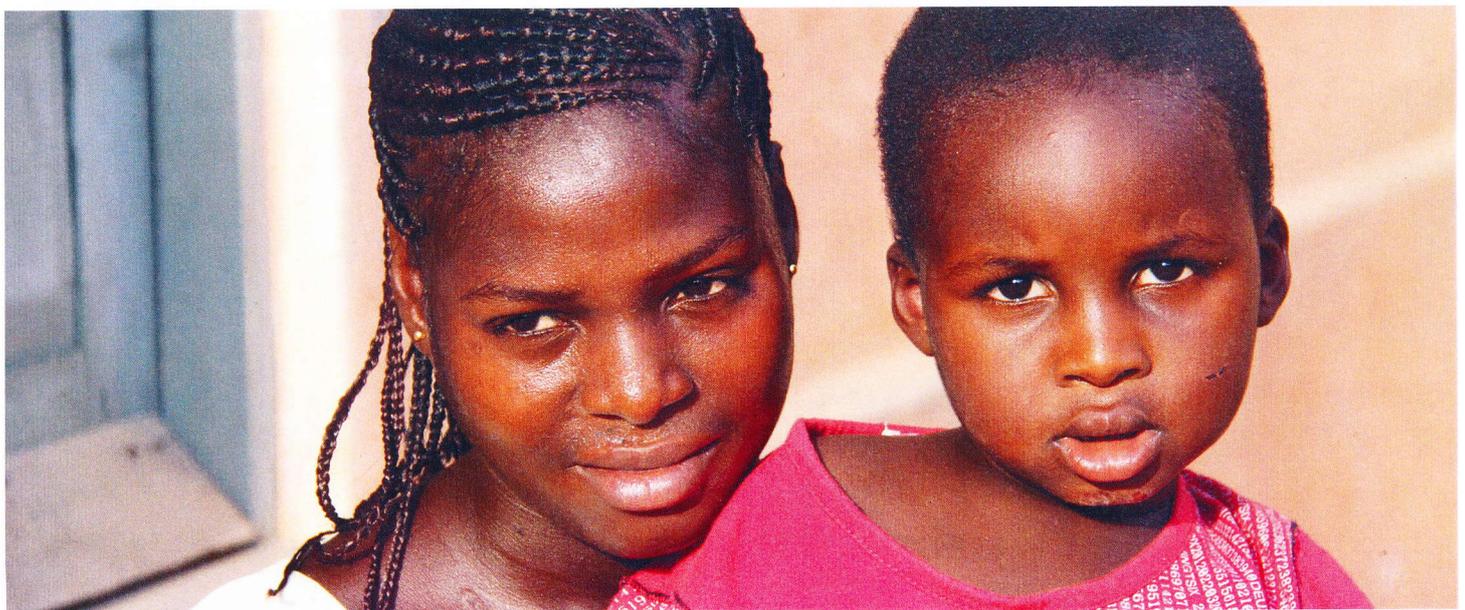
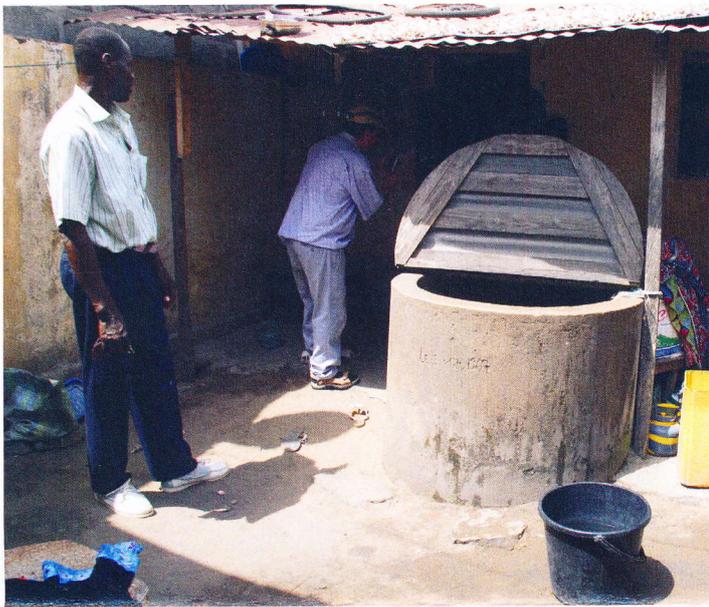
Ihre Schneidermeisterin

Unsere Helfer von der Caritas hatten für Monique ein Zimmer gemietet, wie es dort üblich ist. Das wollten wir uns auch anschauen. Durch einen winzigen Vorraum – mit einer Glühbirne – kam man in das eigentliche Zimmer, den Schlafraum. Der lag ziemlich im Dämmerlicht, da er in einer Mauer nur winzige Öffnungen hatte. Dort sahen wir die aufgerollte Schlafmatte, das „Bett“ für Monique und ihren Sohn. Beeindruckt von diesem spartanischen Leben fuhren wir noch am Nachmittag in die Stadt und besorgten ihr wenigstens eine Matratze.

Eine eigene Küche braucht man nicht; denn gekocht wird immer im Freien. Gott sei Dank gab es auf dem Innenhof, den sich viele Parteien teilen, ein Brunnen, wo sich jeder Anwohner sauberes Wasser ziehen konnte.



*Wir hoffen, dass Monique in ihrer Ausbildung durchhält. Vom Vater des Kindes, der uns anrief, hat sie auf Jahre finanziell keine Unterstützung zu erwarten. So hoffen wir, dass er sie wenigstens ermutigt, diesen Weg bis zum Erfolg weiter zu gehen. Sie hat noch zwei weitere Lehrjahre vor sich.*



## Die Einweihungsfeier „unserer“ Grundschule in Koufielkou

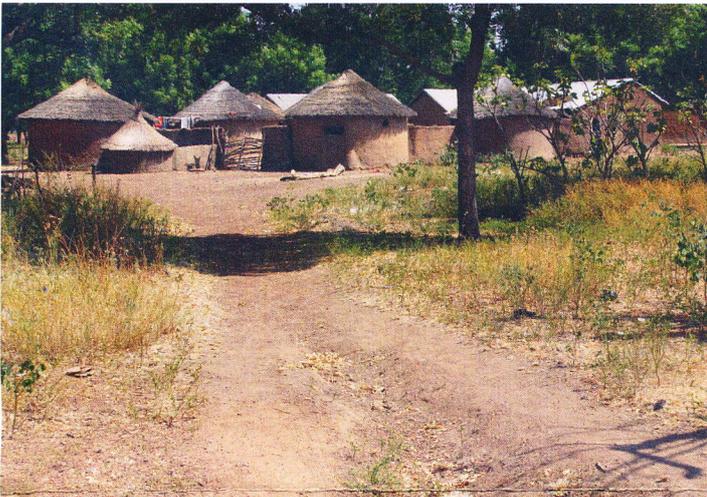
Am 25. November 2015 ging es mit Pater Marian Schwark, dem langjährigen Chef der Caritas Togo, in entlegene Gebiete im hohen Norden Togos, wo wir in Koufielkou die Einweihung „unserer“ Grundschule mit dem ganzen Dorf und vielen geladenen Persönlichkeiten feiern konnten. Auch der Präfekt der Region, sowie der Abgeordnete André Beguem waren mit Begleitschutz anwesend. In Reden und Geschenken zeigte sich die große Freude und Dankbarkeit der Bevölkerung für dieses „Juvel“.



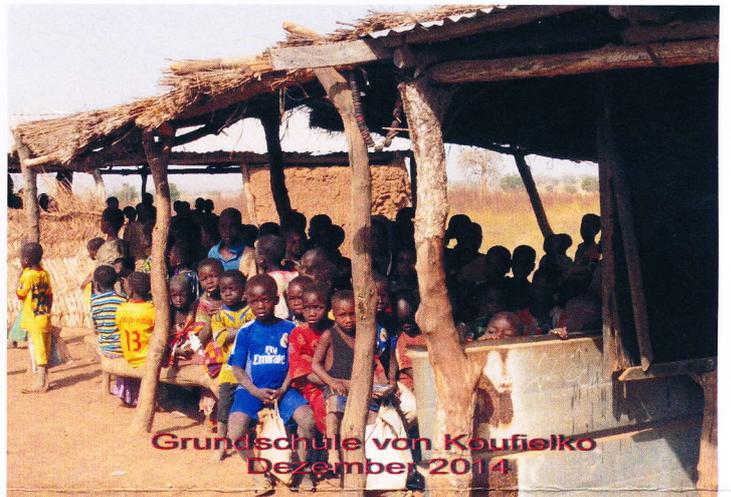
Unterwegs nach Koufielkou



Durch die trockene Strauchsavanne



Vorbei an einer Siedlung



Die alte Grundschule von Koufielkou



Die neue Schule im Dezember 2015



Die Inschrift am Giebel „unserer“ Schule in Koufielkou

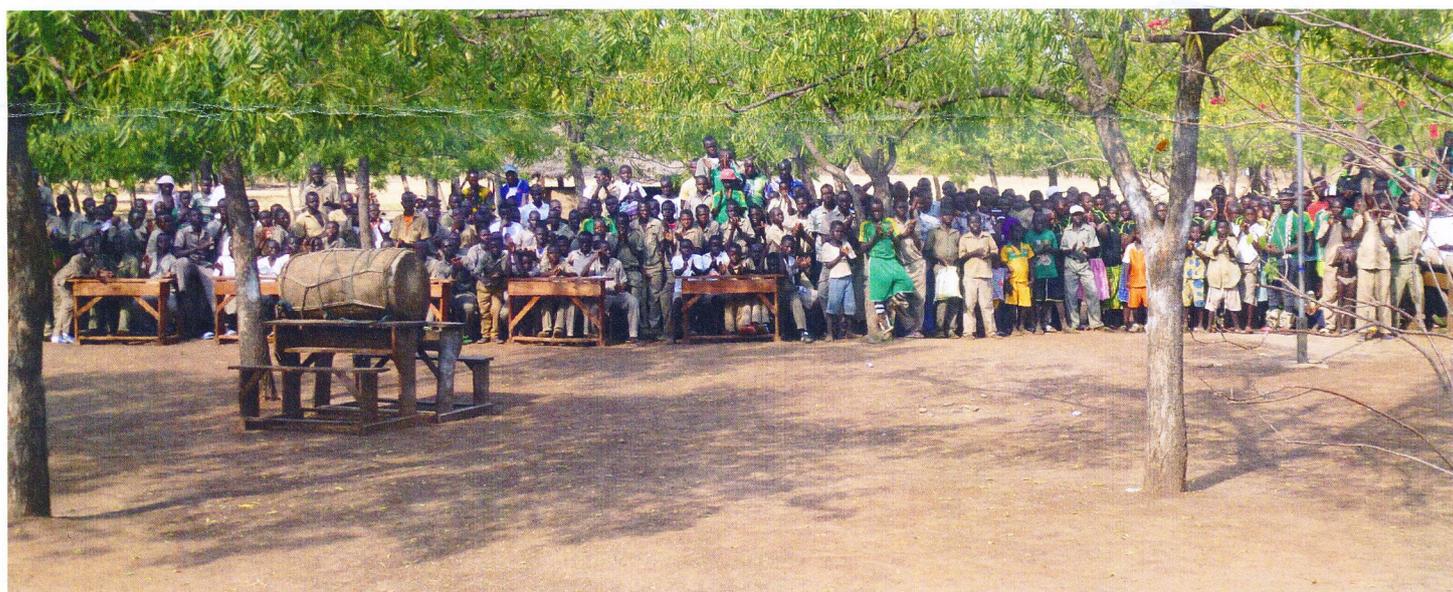
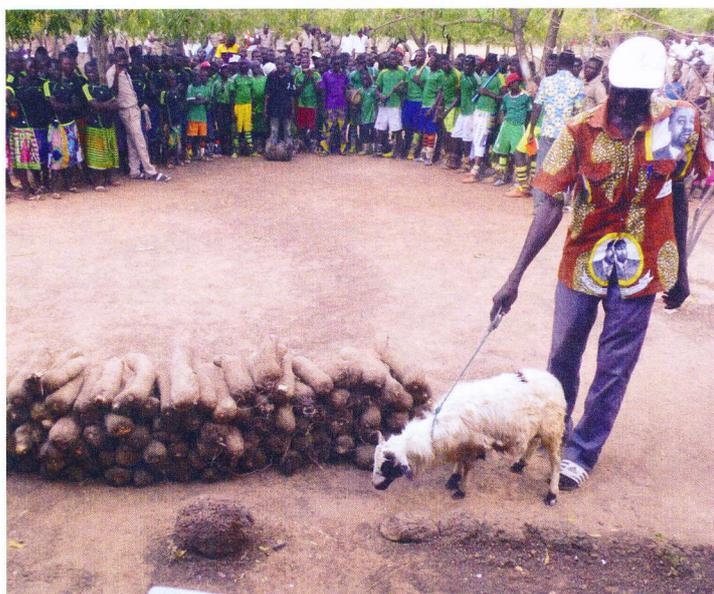
## Zur Situation der Realschule

Unten rechts auf dem ersten Bild „ahnt“ man die Realschule. Sie wurde im Jahr 1998 von Eltern für die Realschüler von Kidjaboun und 20 umliegenden Dörfern gebaut. Momentan gehen dort 641 Schüler und Schülerinnen zur Schule. Da die Schulräume bei weitem nicht ausreichen, erstellten die Eltern vier Ergänzungs-Klassenräume mit lokalen Materialien. Bei Unwetter ist kein Unterricht möglich, was die Lernergebnisse noch mehr beeinträchtigt.

Ein weiteres Problem, das die Kommission für Dorfentwicklung beschäftigt, ist die Bildungsferne vieler Mädchen. Unter den zur Zeit 641 Schülern gibt es nur 190 Mädchen.

An uns wird nun die dringende Bitte herangetragen, den Eltern und Schülern in dieser Situation mit dem Bau einer zweiten, stabilen Schule zu helfen. In der Hoffnung auf unsere Hilfe erhielten wir nebst einer Reihe von Darbietungen eine Ziege und etliche Njamswurzeln als Geschenk. Hoffentlich gelingt es uns, die Menschen nicht zu enttäuschen.





---

Hinweisen möchten wir noch auf den **Diavortrag:**

## **„Eindrücke und Erlebnisse von einer Reise durch Togo vom 18. November bis 2. Dezember 2015“**

**am 11. Februar 2016 um 19.30 Uhr  
im Niedersachsensaal des Rathauses GMHütte**

---

**Nicht vergessen möchten wir, unser Togo-Konto anzugeben:**

**„Regenbrecht/Schlie – Togohilfe“**

**IBAN: DE36 2655 0105 0007 7620 65 · BIC: NOLADE22XXX**

Dorothea Regenbrecht und Hubert Schlie